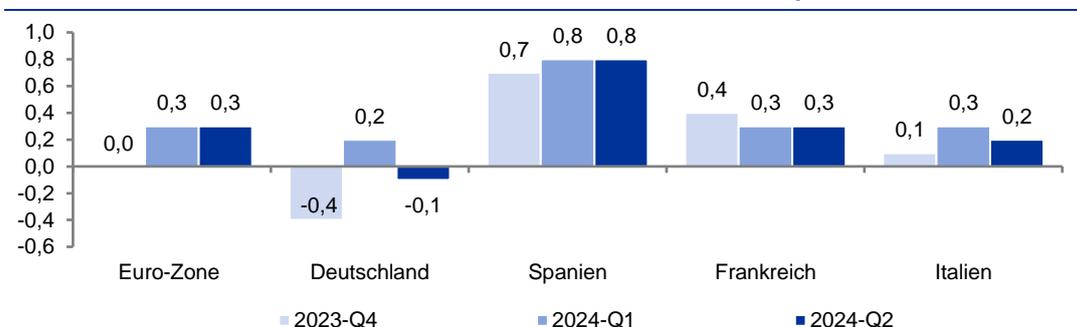


Deutsche Wirtschaft: ein weiteres verlorenes Quartal

Fazit: Das zweite Quartal 2024 ist ein weiteres Mahnmal für die deutsche Wirtschaftspolitik. Dies gilt weniger, weil das BIP leicht zurückgegangen ist, sondern weil die Ausrüstungsinvestitionen weiter sinken. Und dies, obwohl die europäische sowie globale Wirtschaft schon länger durchaus positive Konjunkturimpulse senden. Infolge der fehlenden Investitionsbereitschaft partizipiert Deutschland aber immer weniger von der Außenwirtschaft bzw. zeigt keine eigene Wachstumsdynamik. Die Investitionsquote sinkt und mit ihr das Potenzialwachstum sowie die Fähigkeit des Standorts zur Transformation. Wie lange die deutsche Industrie an dem Standort festhält, bleibt abzuwarten, aber es wird sicherlich nicht endlos sein.

Auch wenn die BIP-Zahlen für das zweite Quartal enttäuscht haben, völlig überraschen sollten sie im Kontext der gesamtwirtschaftlichen Lage nicht. Das Schrumpfen der deutschen Wirtschaft im zweiten Quartal um 0,1 % erfordert zwar eine IKB-Prognoseanpassung für 2024 von 0,4 % auf rund 0 %. Der grundsätzliche Ausblick bleibt aber unverändert: Der deutschen Wirtschaft fehlt es an Wachstumsimpulsen, und sie partizipiert nicht am internationalen konjunkturellen Aufschwung. Sehr wohl zeigt sich dieser in allen anderen großen Volkswirtschaften der Euro-Zone, denn alle haben sich in den letzten Quartalen stetig bzw. positiv entwickelt. Während diese Länder einen gewissen Gleichlauf aufweisen, scheint sich die deutsche Wachstumsdynamik dagegen entkoppelt zu haben. Die Wachstumsunterschiede in Abb. 1 zeigen sehr deutlich, dass die deutsche Wirtschaft aktuell durch Struktur- bzw. Angebotsprobleme ausgebremst wird und Konjunkturimpulse keinen ausreichend großen Einfluss haben, um dem europäischen Gleichlauf auch nur ansatzweise folgen zu können (siehe auch [Globale Erholung: Nicht genug für den Standort Deutschland \(ikb-blog.de\)](#)).

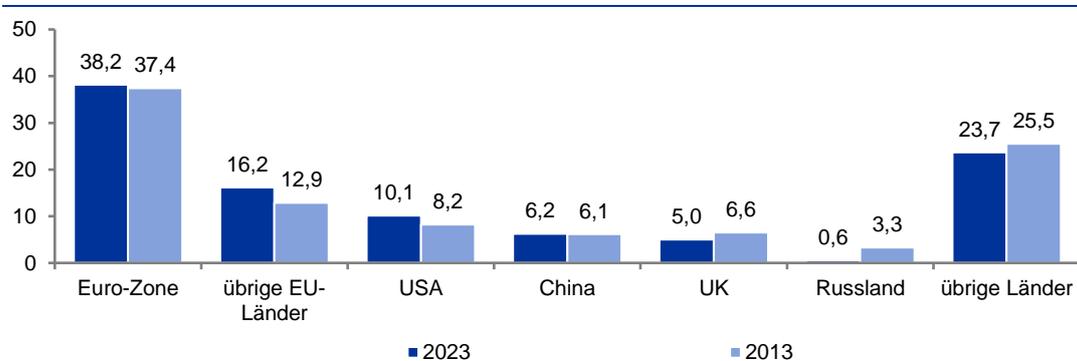
Abb. 1: Reales BIP-Wachstum, in % zum Vorquartal



Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt)

Nun kann argumentiert werden, dass es an kräftigen Konjunkturimpulsen vor allem aus dem Ausland fehlt und gerade diese notwendig sind, damit es zur typisch deutschen Erholung aufgrund der Exportstärke kommt. Allerdings konnte die US-Wirtschaft ihr Wachstum im zweiten Quartal deutlich steigern, und auch Chinas Wachstum konnte mit knapp unter 5 % im Jahresvergleich überzeugen, wenn auch nicht positiv überraschen. Doch was ist hier die Aussage? Nur wenn es die anderen Länder durch ausreichend große Nachfrageimpulse richten, wächst die deutsche Wirtschaft? Wie schon oft betont, wird die globale Konjunkturerholung nicht ausreichend kräftig ausfallen können, damit dieses deutsche Wachstumsmodell im Umfeld eines schwachen Investitionsverhaltens erfolgreich ist. So ist laut IKB-Schätzungen ein globales Wachstum der Industrieproduktion von rund 4 % nötig, nur um das Produktionsniveau am Standort Deutschland halten zu können (siehe [Verarbeitendes Gewerbe: Globale Erholung wird nur kurzfristige Aufhellung bringen \(ikb-blog.de\)](#)). Von solch einer Dynamik ist die Weltwirtschaft in diesem Jahr und angesichts protektionistischer Tendenzen auch in den nächsten Jahren weit entfernt. Die Weltkonjunktur wird und kann das Problem des niedrigen deutschen Wachstums nicht lösen, gerade weil es angebots- und nicht nachfragebestimmt ist. So sinkt der weltweite Exportanteil der deutschen Wirtschaft nun schon länger. Das heißt, auch wenn die globale Konjunktur deutlich zulegen würde, Deutschland scheint immer weniger davon zu profitieren. Anpassungen in den Handelsbeziehungen mit China sowie den USA sind sicherlich mögliche Gründe hierfür. **Da jedoch fast 40 % der deutschen Exporte in die Euro-Zone geliefert werden und sich die Anteile zwischen der EU, USA und China in den letzten Jahren nicht grundsätzlich verschoben haben, liegt es nahe, dass es auch Angebotsdefizite sind: Fehlende Investitionen und damit eine nicht ausreichende Kapazitätsausweitung im Verarbeitenden Gewerbe belasten Exporte.**

Abb. 2: Deutsche Exportanteile nach Zielländern bzw. -regionen, in % der gesamten Exporte



Quelle: FERI (Statistisches Bundesamt)

Unabhängiges nachhaltiges Wachstum wird durch eine Angebotsausweitung in Form von Innovationen sowie stärkerer technologischer Wettbewerbsfähigkeit, also folglich Produktivitätsverbesserungen, erzielt, für die vor allem Investitionen nötig sind. Dies gilt gerade für eine Wirtschaft, deren Potenzialwachstum unter Druck geraten ist. Und das sind die eigentlich schlechten Nachrichten der aktuellen deutschen BIP-Entwicklung. **Denn laut dem Statistischen Bundesamt ist für das BIP-Minus hauptsächlich ein Investitionsrückgang bei Bauten und Ausrüstungen verantwortlich. Zudem gibt es weiterhin keine Anzeichen für eine zügige Erholung der Ausrüstungsinvestitionen. Doch gerade diese ist notwendig, um das Potenzialwachstum zu stärken und die Transformation voranzubringen. Somit war auch das zweite Quartal für die Transformation und Stärkung des Wachstumspotenzials ein verlorenes Quartal.** Deutschland hinkt weiterhin den Investitionserfordernissen hinterher. Anstatt die Investitionsquote auszuweiten, ist diese im zweiten Quartal weiter gesunken. Doch überraschend ist dies nicht. Die vielen Investitionsbremsen sind bekannt. Tragisch ist, dass sie auch im zweiten Quartal nicht entschlossen angegangen wurden.

Abb. 3: Investitionsquote, reale private Ausrüstungsinvestitionen in % zum BIP


Quelle: FERI (Statistisches Bundesamt)

Das aktuelle ifo Geschäftsklima hat sich erneut eingetrübt, sodass auch im dritten Quartal mit keiner schnellen Wende beim Investitionsverhalten zu rechnen ist. Im Gegenteil: Die Konjunkturrisiken für die Weltwirtschaft bleiben hoch, und verbesserte Rahmenbedingungen für den Standort Deutschland sind kaum erkennbar. Auch werden weitere Zinssenkungen der EZB kein Treiber für Investitionen sein. Schließlich sind laut Bundesbankumfrage (siehe [Konjunkturerholung: Verschnaufpause oder erhöhter Handlungsdruck? \(ikb-blog.de\)](#)) die Gründe für die fehlende Investitionsbereitschaft nicht zu hohe Finanzierungskosten. Investitionshemmnisse sind neben dem schwachen Makro-Umfeld vor allem die bekannten Standortdefizite. **Zwar ist laut IKB-Umfrage auch weiterhin von einer hohen Loyalität für den Standort Deutschland im gehobenen Mittelstand auszugehen. Doch global agierende erfolgreiche Unternehmen werden sich bei ihren Wachstumszielen nicht von einem einzelnen Standort einengen lassen.** Somit besteht weiterhin uneingeschränkter Handlungsdruck, die Rahmenbedingung für den Industriestandort Deutschland zu stärken. Dies gilt vor allem, weil die globale Konjunktur nicht für ausreichend Auftrieb sorgt und die deutsche Wirtschaft nun schon viel zu lange stagniert. **In den letzten acht Quartalen ist die deutsche Wirtschaft nicht gewachsen. Die IKB bleibt dennoch zuversichtlich, dass sich eine gewisse Stabilisierung bei den Investitionen in den kommenden Quartalen ergeben wird, und erwartet ein BIP-Wachstum von um die 1 % im Jahr 2025. Trotz der niedrigen Konjunkturprognose überwiegen Abwärtsrisiken. Es liegt an der Politik, für Aufwärtsrisiken zu sorgen.**

Autor: Dr. Klaus Bauknecht

Tel. +49 211 8221 4118

klausdieter.bauknecht@ikb.de

Disclaimer

Diese Unterlage und die darin enthaltenen Informationen begründen weder einen Vertrag noch irgendeine Verpflichtung und sind von der IKB Deutsche Industriebank AG ausschließlich für (potenzielle) Kunden mit Sitz und Aufenthaltsort in Deutschland bestimmt, die auf Grund ihres Berufes/Aufgabenstellung mit Finanzinstrumenten vertraut sind und über gewisse Erfahrungen, Kenntnisse und Sachverstand verfügen, um unter Berücksichtigung der Informationen der IKB Deutsche Industriebank AG Entscheidungen über ihre Geldanlage und die Inanspruchnahme von Wertpapier(neben)dienstleistungen zu treffen und die damit verbundenen Risiken unter Berücksichtigung der Hinweise der IKB Deutsche Industriebank AG angemessen beurteilen zu können. Außerhalb Deutschlands ist eine Verbreitung untersagt und kann gesetzlich eingeschränkt oder verboten sein.

Die Inhalte dieser Unterlage stellen weder eine (i) Anlageberatung (ii) noch eine individuelle Anlageempfehlung oder (iii) eine Einladung zur Zeichnung oder (iv) ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Die Unterlage wurde nicht mit der Absicht erarbeitet, einen rechtlichen, steuerlichen oder bilanziellen Rat zu geben. Es wird darauf hingewiesen, dass die steuerliche Behandlung einer Transaktion von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängt und künftigen Änderungen unterworfen sein kann. Stellungnahmen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar. Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage. Eine Änderung der Meinung des Verfassers ist daher jederzeit möglich, ohne dass dies notwendigerweise publiziert wird. Die in der Unterlage zum Ausdruck gebrachten Meinungen spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der IKB wider. Prognosen zur zukünftigen Entwicklung geben Annahmen wieder, die sich in Zukunft als nicht richtig erweisen können; für Schäden, die durch die Verwendung der Unterlage oder von Teilen davon entstehen, wird nicht gehaftet.

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.

Bei der Unterlage handelt es sich nicht um eine Finanzanalyse i.S.d. Art. 36 der Delegierten Verordnung (EU) 2017/565 oder Empfehlung i.S.d. Art. 3 Abs. 1 Nr. 35 Verordnung (EU) 596/2014.

Die vorliegende Unterlage ist urheberrechtlich geschützt. Das Bearbeiten oder Umarbeiten der Werbemitteilung ist untersagt. Die Verwendung oder Weitergabe der Unterlage in jeglicher Art und Weise an Dritte (z.B. Geschäftspartner oder Kunden) für gewerbliche Zwecke, auch auszugsweise, ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der IKB Deutsche Industriebank AG zulässig.

Ansprechpartner in der IKB Deutsche Industriebank AG

40474 Düsseldorf
Wilhelm-Bötzkes-Straße 1
Telefon +49 211 8221-0

Dr. Klaus Bauknecht
Volkswirtschaft
Telefon +49 211 8221-4118

31. Juli 2024

Herausgeber:	IKB Deutsche Industriebank AG
Rechtsform:	Aktiengesellschaft
Sitz:	Düsseldorf
Handelsregister:	Amtsgericht Düsseldorf, HR B 1130
Vorsitzender des Aufsichtsrats:	Dr. Karl-Gerhard Eick
Vorsitzender des Vorstands:	Dr. Michael H. Wiedmann
Vorstand:	Dr. Patrick Trutwein, Steffen Zeise